

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 75

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 30. Juni 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Von den Fronten.

Großes Hauptquartier, 29. Juni 1917. (W.F.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuerstätigkeit lebhaft.

Hestige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Bassée-Stanal und der Scarpe ab.

In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vordringender Angriff starker englischer Kräfte zum Aufstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Gul und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Hailuch sowie zwischen Voos und der Straße Lens-Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorkesseln ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung.

Bei Avion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehung von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle rückte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Kämpfen setzten sich die Engländer zwischen Dpph und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courtenot und südöstlich von Villes drei britische Vorposten, östlich von Cerny ein ordentliches Unternehmen westlicher Regimenter, vollen Erfolg.

Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Yards und ein jäh verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuerbereitschaft nahmen bösartige Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt-Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsetzende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Deute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avocourt einen 300 Meter breiten Stellungskessel der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

Mazedonischen Front

Die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bomben auf Jerusalem.

Die Türken berichten u. a.:

Kaukasusfront: Auf unserem äußersten rechten Flügel südlich des Ban-Seers griff eine starke feindliche Aufklärungsabteilung unsere Posten an. Nach heftigem Gefecht wurde der Gegner in östlicher Richtung zurückgedrängt. An der übrigen Front außer Patrouillengefechten nur an zwei Stellen lebhaftes gegenseitiges Artilleriefeuer. Seitens unserer Artillerie wurde gute Wirkung beobachtet, während die feindliche Artillerie, die an einer Stelle mehr als 400 Schüsse abgab, keinerlei Wirkung erzielen konnte.

Sinal-Front: Um sich für unsere im gestrigen Feuerbericht gemeldeten, in ehrlichem Luftkampf erzielten Erfolge zu rächen, bewarfen englische Flieger die den Mohammedanern und Christen heilige Stadt Jerusalem mit 50 Bomben, die ersichtlich keinen Schaden anrichteten.

Artilleriekampf in Galizien.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer erhöhter Gefechtsstätigkeit in Galizien nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Südöstlich von Görz und im Blödenabschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.
Der Chef des Generalstabes.

U-Bootwirkung.

Die ungünstigen Arbeiterverhältnisse in England.

Die immer stärker um sich greifende Unruhe in der englischen Arbeiterschaft veranlaßt nunmehr auch solche englischen Blätter, welche, wie die „Times“, im allgemeinen keine Arbeiter-Interessen vertreten, sich eingehender mit den Sorgen der englischen Arbeiterschaft zu beschäftigen. Es ist noch nicht lange her, da konnte man in der „Times“ häufig lesen, daß die englische Arbeiterschaft keinen Grund zu Klagen habe, da die Löhne entsprechend den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung gestiegen seien. Diese Vorgänge, welche die englische Regierung vor Vorkürfen in ihrer Nahrungsmittelpolitik schützen sollte, muß angesichts der tatsächlichen Verhältnisse jetzt fallen gelassen werden.

Die „Times“ vom 13. Juni 1917 berichtet, daß in den verschiedenen Teilen des Landes die öffentlichen Körperschaften wegen der ständig steigenden Preise in starker Sorge seien. „Trotz der Befestigung des Kettenhandels wird das

Fleisch täglich teurer.“

Schreibt die „Times“. Dasselbe gilt von den Fischen. Weiter schreibt das Blatt: „Wenn die Preise nicht stark herabgesetzt werden (während nach Ansicht vieler Leute die Festsetzung von Höchstpreisen die Versorgung behindert), so werden die Arbeiter mit niedrigeren Löhnen sich mit dem gegenwärtigen Stande der selben nicht sehr zufrieden geben.“

Nicht weniger als 500 000 Arbeiter hätten sich für eine Lohnerhöhung von circa 10 Mark in der Woche ausgesprochen. In der Tat sind die bisherigen englischen Höchstpreise nicht etwa niedrige Preise. Beträgt doch z. B. der Höchstpreis für inländischen Weizen in England 368 Mark pro Tonne, während er in Berlin 260 Mark beträgt. Die Einführung dieser „Höchstpreise“ war einer der vielen Schritte, mit denen die englische Regierung das Volk beruhigen wollte. Die Arbeiterschaft fühlt aber jetzt immer mehr, daß ihr mit derartigen Preisen nicht gedient ist, während andererseits eine Festsetzung niedriger Höchstpreise die Gefahr in sich birgt, daß die Ware vom Markt abgedrückt wird. Bleibt nur: Preislagnahme, Enteignung und Verteilung aller Vorräte bis zum letzten Konsumenten auf behördlichem Wege unter gleichzeitiger Festsetzung niedriger Preise.

Gerade hierüber schreibt aber die englische Regierung zurück, denn die Schwierigkeiten, alle Nahrungsmittel gleichzeitig in einem relativ kurzen Zeitraum zu rationieren, sind ungeheuer. Eine Lohnerhöhung aber, welche den enorm gestiegenen Kosten der Lebenshaltung in England entsprechen würde, läßt sich erstens nur von den gewerkschaftsmäßig organisierten Arbeitern, und zweitens nur nach schweren Kämpfen durchsetzen, welche, wie man in England selbst zu begreifen anfängt, leicht auf politische Gebiet übergreifen können.

Weitere 24 500 Tonnen versenkt.

Im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote weitere 24 500 Bruttoregistertonnen versenkt, und zwar: 2 unbekannte, bewaffnete englische Dampfer, der englische Dampfer „Anglian“ (5532 Tonnen), mit Munition und Stützgut nach England, die englischen Segler „Wilhelm“ mit Kohlen nach Frankreich und „Venita“, der französische Segler „Vibartais“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer (nach den Schornsteinabzeichen von der Linie W. Thomas Sons u. Company Ltd., London), ein mittelgroßer Dampfer, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde, und eine große Biermaßfabrik ohne Flaggen und Abzeichen, die von Herkoren gesichert war.

Eines der Unterseeboote im Atlantik hat wiederholt durch auffallend viel Schiffstrümmer und große Mengen Gefrierfleisch gefahren. Dasselbe U-Boot hatte aus der Heimreise mit einem feindlichen Unterseeboot ein Artilleriegeschütz, in dessen Verlauf sich das feindliche U-Boot dem Feuer durch Tauchen entzog.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

13 Milliarden Kriegsanleihe.

Die reichen Amerikaner haben, nachdem sie mehrere Jahre hindurch geradezu fabelhafte Geschäfte mit dem Kriege gemacht hatten, im ersten Quartal der Kriegseinkaufs- und unter der Herrschaft der Regierung circa 13 Milliarden Mark für ihre „Kriegsanleihe“ zusammengebracht und wollten die Welt glauben machen, daß das ein ganz unerreichbares Ergebnis sei. Jetzt liegt das End-Ergebnis der letzten

deutschen Kriegsanleihe, der sechsten, vor, und da sehen wir dieselbe Summe. Im Zentralausschuß der Reichsbank wurde das Endergebnis der Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe vorgelegt. Eingegangen sind einschließlich der nachträglichen Feld- und Uebersee-Zeichnungen 7 063 347 Zeichnungen über 13 122 069 600 Mark. Davon entfallen auf

Reichsanleihe-Stücke 9 182 863 500 M.

Reichsanleihe-Schuldbucheintragungen 2 575 054 900 M.

Reichsschatzanweisungen 1 364 151 200 M.

13 122 069 600 M.

Nicht berücksichtigt sind selbstverständlich in dieser Zahl die Anmeldungen betreffend den Umtausch älterer Kriegsanleihen in 4-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen.

Gerettete Zeppelin-Besatzung.

Durch Reuter wird in England bekannt gemacht, daß der Zeppelin aber und zwei von der Mannschaft des Zeppelins, der am 16. Juni herabgeschossen wurde, lebend herunterkamen und gefangen genommen wurden. Die zwei Mann waren schwer verletzt, so daß man an ihrem Auskommen zweifelte, aber sie sind am Leben geblieben.

„Nur“ Essig-Lothringen.

Sie fangen an, ihre Bescheidenheit in den Kriegsspielen zu beteuern:

Im englischen Unterhause antwortete Balfour auf eine Frage, ob ein Abkommen zwischen England und Frankreich bestehe, wonach Frankreich bei einem Siege der Verbündeten außer Essig-Lothringen irgendwelche europäischen Gebiete versprochen worden seien, verneinend.

Englands Kriegsbrot — Hungernot.

Unsere Hungerer bekommen — Magenbeschwerden. Die „Times“ erzählt, daß die Regierung auf Grund zahlreicher Berichte aus London untersuchen läßt, ob gewisse stark verbreitete Magen- und Darmbeschwerden durch den Genuß von Kriegsbrot verursacht sind.

Im kommenden Frühjahr, wenn die — amerikanische Missernte sich in England geltend machen wird, werden die Engländer noch weit mehr Magenbeschwerden bekommen, dafür werden unsere U-Boote schon sorgen.

Amerikanisches Rechtsverbrechen.

Der Deutsche Berner Horn, der des Betrugs angeklagt war, die internationale Brücke über den St. Croix-Fluß zu zerstören, ist zu der Höchststrafe von 18 Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 1000 Dollars verurteilt worden.

Amerikas Armee.

Die Londoner „Morning Post“ erzählt aus der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington, daß die reguläre amerikanische Armee jetzt 250 000 Mann zähle; die Miliz zähle 260 000, das Marine-Korps 30 000, die Marine 120 000 Mann. Außerdem würden 40 000 Mann zu Offizieren ausgebildet und 11 Eisenbahn-Regimenter aufgestellt; zusammen 712 000 Mann gegenüber 327 000 Mann am 6. April.

Kriegs-Pöbelschmucke in Johannesburg.

Aus Berichten südafrikanischer Zeitungen geht hervor, daß in den letzten Tagen in Johannesburg nicht allein gegen die Pazifisten, sondern auch gegen feindliche Ausländer, besonders auch gegen die Griechen, Ausschreitungen begangen worden sind. Der Pöbel wurde angeführt von einem englischen Kapitän namens Mac Intyre, der sich in Uniform befand. Die Menge zerstörte zunächst zwei Kaffeehäuser. Dann wurde ein Hotel gestürmt, in dem gerade eine pazifistische Versammlung stattfand. Der Leiter der Versammlung konnte noch rechtzeitig in einem Automobil entkommen. Das internationale Bureau in Johannesburg wurde zerstört.

Die Griechenland ausgeplündert wird.

Der britische Rundfunk Carnabon meldet am 26. 6., 2 Uhr vormittags, aus Griechenland:

„Die Alliierten vollziehen die Befehle in einer Zeit, in der sie die Getreidernte, die jetzt eingebracht ist, kontrollieren können. Ein Teil davon wird den Heeren der Alliierten überwiesen werden und der andere Teil zum Verbrauch der Bevölkerung verwendet werden.“

Da die Ernte nicht im entferntesten für den Bedarf des eigenen Landes ausreicht, und bereits im Frieden Getreide der Hauptnahrungsmittel war, bedeutet dies nichts weniger als die glatte Verurteilung des unglücklichen Landes zum Hungertode.

Und der „griechische Patriot“ Beniselos, der streupellose Agent der Franzosen und Engländer, macht das alles mit, hilft sogar an maßgebender Stelle dabei.

Beniselos Tifflator?

Beniselos hat ein Kabinett gebildet, in dem er den Vorsitz und das Kriegsministerium übernimmt. Ribulis ist Minister des Inneren, Politis Minister

des Heubere und Konditoris Marineminister.
Der „König“ Alexander hat nunmehr natürlich nichts mehr zu sagen.

Die Serben als Sklaven der Entente.

Entkommene bulgarische Gefangene berichten, daß in den drei Monaten März, April, Mai allein in Saloniki 80 000 Serben wunden anfielen. Die Manuskriptsdepots waren sämtlich leer mit Ausnahme des serbischen, in dem 7-8000 genesene Serben liegen. Weiter erzählten die entkommenen Bulgaren, daß die Serben von den Franzosen fast ebenso schlecht wie die Gefangenen behandelt werden. In Saloniki herrscht eine erschreckende Fieberung.

Meine Kriegsnachrichten.

In Sarajewo ist Donnerstag das Sühnedenkmal für die Ermordung des österreichischen Thronfolgers am 28. Juni 1914 enthüllt worden.

Die Petit Parissen meldet, ist Brigadegeneral Widalen, bisher Kabinettschef im Kriegsministerium, zum Generalstabchef der französischen Armee ernannt worden.

„Kontinente de Lyon“ meldet aus New York: Der Kreuzer „Olympia“ ist bei Rhode Island aufgelaufen und befindet sich in sehr kritischer Lage. Die Besatzung ist gerettet.

„Petit Parissen“ zufolge werden aus mehreren Departements Südfrankreichs schwere Unwetter gemeldet; der Ernteschaden beträgt mehrere Millionen.

Lord Milner hat im englischen Oberhaus mitgeteilt, daß die Militärbehörden 70 000 bis 80 000 Mann für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt haben.

In Neapel ist das erste Postflugzeug nach Sizilien abgegangen und nach dreistündigem Flug in Palermo eingetroffen.

20 weibliche Rechtsanwältinnen sind nunmehr auch als Mitglieder des Petersburger Anwaltsvereins aufgenommen worden.

Die englische Regierung hat definitiv den Plan ausgegeben, den Verkauf alkoholischer Getränke in Staatsregie zu übernehmen. Die Durchführung des Planes würde 200-500 Millionen Pfund gekostet haben.

Japan kommt?

Aktives Eingreifen der Japaner an der russischen Front?

In Paris sind Telegramme eingelaufen, daß die Japanische Hilfe nunmehr Tatsache geworden und daß man mit ihr rechnen müsse. Japan habe das Versprechen gestellt, daß die russische Armee völlig reorganisiert und wieder am Kriege effektiv teilnehmen müsse. Japan verlangt von Rußland strikte Erfüllung seiner den Alliierten gegenüber übernommenen Pflichten.

Die französische Presse betont, daß Japan nunmehr erst richtig am Kriege teilnehmen würde. Japanische Kriegsschiffe befänden sich nicht nur im Pazifischen Ozean, sondern auch im Mitteländischen Meere und das Wichtigste sei, daß die Japaner auf der Transsibirischen Eisenbahn vierfache Geleise legen, um imstande zu sein, Soldaten an die Ostfront zu versetzen.

Ein japanisch-amerikanisches Ostasienabkommen?

Die Petersburger „Nisich“ berichtet aus Tokio, daß die gegenwärtig zwischen Tokio und Washington stattfindenden Verhandlungen über die ostasiatische Frage einen befriedigenden Verlauf nehmen. Allgemein ist man der Ansicht, daß ein besonderes japanisch-amerikanisches Abkommen über Ostasien in Vorbereitung ist. In den nächsten Wochen wird eine amerikanische Sondermission ein Handschreiben Wilsons an den Mikado überbringen.

Die Sozialisten verlangen die Friedensstaf.

Der Kriegsminister Kerenski ist bei einem Besuche in den Arbeitervierteln schlecht aufgenommen worden. Er erschien in einem Automobil im Wiborgviertel und versuchte, beruhigend zu wirken. Man müsse Geduld haben, der Frieden werde kommen, ein Uebersturz sei gefährlich. Unruhen könnten nicht mehr geduldet werden, es müsse endlich Ordnung in Rußland eintreten. Kerenski ruft:

„Die Revolution ist auch nicht durch Reden gekommen, sondern nur durch die Tat, ebenso kann auch nur der Frieden durch eine energische Tat kommen.“

Kerenski, der durch die zahlreichen Zwischenrufe gestört wurde, erklärte darauf, die provisorische Regierung werde keinerlei demagogischen Strömungen nachgeben. Darauf wurden die Massen sehr erregt. Es wurde mit Steinen nach Kerenski's Automobil geworfen. Kerenski selbst wurde am Arm getroffen.

Wehe den Neutralen!

Skandinavien gegen Amerikas Brotverfügungspläne.

Amerika will die Getreidemengen nach Skandinavien unter genauer Kontrolle nehmen, d. h. es will nur so viel liefern, wie die Engländer bei der jeweiligen Stimmung für gut halten. Angeblich will man damit die Skandinavier genau nach Rußer Griechenland niedergewingen.

Zu den Nachrichten von Wilsons beabsichtigter Kontrolle über die neutrale Einfuhr schreibt „Svenska Dagbladet“ im Leitartikel:

„Mit immer wachsendem Staunen beobachtet man in neutralen Ländern dieses erste Ergebnis des offenen Eingreifens der großen Republik in den Kampf für Recht und Sicherheit der kleinen Nationen, und man fragt sich in Schweden wie in Holland, in Dänemark wie in Norwegen, wie es sich erklären läßt, daß das, was jetzt geschieht, das Ergebnis der Beantwortung von Seiten der englischen Regierung ist. Mit Unruhe fragt man sich, was für weitere Sorgen die neuen Maßnahmen für die Neutralen mit sich bringen werden. Schon jetzt herrscht ja in Bezug auf Lebensmittel und Rohstoffe in den neutralen Ländern böser Mangel. Jede weitere Einschränkung drückt der ganzen Sache unbedingt den Stempel

auf, daß die beschlossenen Schritte der Vereinigten Staaten etwas anderes bezwecken, als was offiziell angegeben wird.“

Man wird gespannt sein müssen, wie sich die nordischen Neutralen vor dieser Fuchstrute retten werden. An festes Auftreten ist ja nicht zu denken.

Die „Wolke schwindet“.

Die Franzosen lassen wieder Vertrauen zu Rußland.

Die letzten Beschlüsse der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Rußland werden in den Bierbrennereien mit großer Freude begrüßt. Offenbar war jener Beschluß, der einen russischen Sonderfrieden ablehnt, das Ergebnis einer sehr geschickten und äußerst nachhaltigen Propaganda der Engländer und Franzosen gegenüber den breiten Massen Rußlands.

Man atmet wieder auf. In einem Pariser Wochenblatt sagt ein Mitarbeiter über die Stimmung der letzten Wochen und den Umschwung:

„... begannen wir lange Geister zu machen und uns zu fragen, ob dieser Krieg nicht enden werde, wie der Siebenjährige, wo Friedrich der Große es fertig brachte, sich aus der Klemme zu befreien, indem er Rußland von seinen Verbündeten loslöste. Jetzt, wo wir es besser wissen, haben wir aber jenen vorläufigen Skeptizismus gut lassen. Es ist aber auch, daß jene „Verdummungsperiode“ nicht länger als einen Monat beliebt wurde, und daß wir entdeckt haben, daß der beste Weg, die „pro-Boche“-Propaganda der russischen Extremisten darin bestand, ihnen nicht mehr zu schmeicheln. Unsere Befürchtungen hätten schließlich ein verbündetes Volk verlegt, das niemals aufgehört hatte, im Kern gesund zu sein. ... Die Wolke verschwindet nach und nach.“

Die Kosaken gegen Sonderfrieden.

Der allgemeine Kosakentag hat einstimmig einen Beschluß angenommen, der nachdrücklich jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweist und auf der Notwendigkeit besteht, den Krieg im engen Einvernehmen mit den Alliierten bis zum vollständigen Siege fortzusetzen.

Der Beschluß tadelt scharf die Fahrenslässigkeit, erklärt sie als Verräter und fordert die Bevölkerung auf, die Freiheitskämpfer zu unterstützen.

Kosaken als Kanonensfutter.

Es ist bekannt, daß die Franzosen die einst so überhöchlichen begünstigten russischen Truppenkontingente während der Frühjahrsoffensive am Brimont einfach als Kanonensfutter verwendet haben, daß es deshalb bei den russischen Truppen zu Menteuren gekommen ist und daß die französische Heeresleitung mit drakonischer Strenge dagegen eingeschritten ist. Aber man hat in Frankreich die lieben östlichen Bundesgenossen nicht nur an den gefährlichsten Stellen hingeworfen, man hat sie auch schlecht behandelt und noch schlechter ernährt. Die Petersburger Zeitung „Sowjet“ vom 21. Mai veröffentlicht einen unter den russischen Soldaten in Frankreich verbreiteten Aufruf, der ein eigenartliches Licht auf die französische Gastfreundschaft wirft. Es heißt darin u. a.:

„Die russischen Soldaten sind hier viele tausend Meilen von unserem lieben Vaterlande entfernt. Wir leben hier unter den schwersten Verhältnissen. Wir stehen an derselben Stelle, wo schwarze Truppen stehen. Wir bleiben an der Front dreimal so lange als die französischen Truppen. Wir kommen in die gefährlichsten Stellungen, in das erste Feuer, und wir haben die schwersten Verluste. Man läßt uns nicht zu Atem kommen, und wir müssen auch bemerken, daß wir schlechter als die französischen Truppen verpflegt werden. ... Ebenso wie an der Front, werden wir in den Spitälern behandelt. B. B. im Spital Grande Villedu, von wo die russischen Soldaten ungeheißt wieder an die Front müssen. Wir werden ärger als Gefangene behandelt. Aus Südfrankreich kommen Meldungen, nach denen die russischen Soldaten dort ärger als Schweine behandelt werden. Die Franzosen glauben, daß, wenn russische Soldaten in Rußland geschwiegen haben, sie auch hier schweigen werden. Wir sagen aber: Nicht umsonst ist die Revolution gekommen! Wir kennen jetzt unsere Rechte! Wir müssen auch hier unsere Stimme erheben. Organisiert euch also, folgt dem Beispiele eurer Brüder vom Spital Michel in Vancouz (bei Paris) und denen von der 3. Brigade. Bildet Komitees, stellt Forderungen und verteidigt sie!“

Dieser Aufruf dürfte in Rußland die freundschaftlichen Gefühle für das edle Frankreich, für dessen eiskaltblütige Unterjochung Rußland weiterkämpfen soll, kaum verstärkt haben.

Deutschland kann nicht ausgehungert werden.

Kentrale Wahrheiten.

Der Hungerungsplan, den die Entente Monat um Monat mit großen Schlagworten in die Welt hinausschmeißt, beginnt jetzt sogar in seinem Ursprungsland, nämlich England, an Glaubwürdigkeit zu verlieren. Das erhellt sich am besten daraus, daß die „Morning Post“ vom 13. Juni eine Neuermeldung veröffentlicht, in der ein Neutraler, der eine Woche vorher in Deutschland gewesen war, seine Eindrücke u. a. wie folgt schildert:

„Vor allem möchte ich darauf hinweisen, daß Deutschland nicht ausgehungert ist. Ich war verschiedene Male seit Kriegsausbruch dort und kann mit richtigem Gewissen sagen, daß die Leute jetzt nicht etwa dünner oder ungesunder aussehen, wie vor zwei Jahren. Die Nationen sind sehr klein, aber dies beweist nur, daß bei uns viele Leute zu viel essen.“

Nachdem der Neutraler die englischen Maßnahmen kritisiert hat, in dem er u. a. sagt: Geld sei sehr knapp in Deutschland, und dies Geld hätte man den Deutschen durch den Verkauf von Kaffee, Tee und anderen Delikatessen aus den Taschen locken sollen, während die notwendigen Nahrungsmittel hätten gangbarer sein müssen, schließt er wie folgt:

„Ich glaube, daß Deutschland augenblicklich genügend Nahrungsmittel erzeugt, um sich vor

Verhungern zu schützen, und daß es auch in Zukunft genügend Nahrungsmittel haben wird. Bei Deutschlands Niederringung muß England daher auf Landheer und nicht auf seine Blockade rechnen.“

Zwischen- oder Stoppelfruchtanbau.

Soweit die wirtschaftlichen Verhältnisse es statuten, ist es vielfach üblich, verschiedene Futter- und Stoppelfrüchte kurz nach der Winterfrucht freizeilen und anzubauen. Wenn günstige Bedingungen vorhanden sind, ist der Landwirt durch oft in der Lage, seine Futtervorräte nicht nur wesentlich zu vermehren. War dieser Zwischenfruchtanbau schon im Frieden für die Volksernährung von großer Bedeutung, so muß ihm jetzt während des Krieges ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht werden.

Handelt es sich doch bei den zu erntenden Zwischenfrüchten und Stoppelfrüchten um Früchte für die menschliche Ernährung. Nicht außer acht zu lassen ist der Anspruch, den die Stoppelfrüchte an die Düngkraft des Bodens stellen. Wenn ein genügender Ertrag der entzogenen Bodenkräfte durch Stallung oder künstlichen Dünger dem Acker nicht geboten werden kann, dann dürfte der Ertrag an Stoppelfrüchten nur zu Kosten der nachfolgenden Ernte zu erzielen sein. Schließlich verhält es sich mit dem Gemüse und den Futterpflanzen, obwohl bei letzteren ebenso, wie bei den Wein- und anderen Schmetterlingsblütlern die Bereicherung des Bodens an Stickstoff beachtenswert dagegen der Bedarf an mineralischem Dünger nicht beträchtlich ist.

Als Stoppelfrucht ist auch der Riesen-Hafer Spörgel oder Spargel infolge seiner Schnellwüchsigkeit zu empfehlen. Wenn auch die Beschaffung von Saatgut für den in Frage kommenden Nachfruchtanbau zum Teil mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte, so sollte aber doch jeder Landwirt nach Möglichkeit bestreben, dem Stoppelfruchtanbau in seiner Wirtschaft aus Rücksicht auf unsere Volksernährung das weitgehendste Interesse entgegenzubringen.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Juni.

? Handelskammerpräsident Abg. Dr. Otto Ehlen (Bd.) ist plötzlich im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war kürzlich im Alter von 62 Jahren gestorben und stand, nun machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende.

Ein Theologiprofessor unter Anklage der Majestätsbeleidigung. Am 10. Juli wird in Königsberg gegen den außerordentlichen Professor der Theologie Friedrich Lejus ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung vor dem Landgericht stattfinden. Lejus ist Landtagsmitglied des Alldeutschen Verbandes und Kampfer einer annexionspolitischen Politik. Wegen der Majestätsbeleidigung ist er bereits von seinem Amt an der Universität suspendiert worden.

Die „Frankfurter Zeitung“ teilt mit: „Gründen, die sich, wie wir schon gestern meldeten, öffentlicher Bekanntgabe entziehen, sehen wir uns veranlaßt, den politischen Teil bis auf weiteres o h e i g e Meinungäußerung erscheinen zu lassen. Redaktion und Verlag der „Frankfurter Zeitung“.“

Lokales und Provinzielles.

KA Weiskirchen, 30. Juni. Um eine gleichmäßige Verteilung der dem Rheingaukreis jeweilig zur Verfügung stehenden Lebensmittel durchzuführen, sollen die neu eingeführten Lebensmittelarten in Kürze an die Haushaltungen vorzulegen kommen. Jedem Haushaltungsvorstand werden so viele Lebensmittelarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder aufweist. Die Lebensmittelkarten lauten auf den Namen und enthalten Bezugsabschnitte und Angaben. Außerdem muß die Karte zu deren Gültigkeit dem betreffenden Gemeindefeuerzeichen sein. Die sowie die Bezugsabschnitte sind nicht übertragbar. Die Verwendung der Lebensmittelarten erfolgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung. Menge der auf die Karte erhältlichen Lebensmittel richtet sich ganz nach den zur Verfügung stehenden Vorräten. Die Gemeinde ist befugt, nur bestimmte Kleinbändler zum Vertrieb der auf Lebensmittelkarten zu verabfolgen Waren zuzulassen, oder für einzelne Waren die Bezugsberechtigten für einen bestimmten Zeitraum nicht über 3 Monate an den gleichen Händler zu binden. Unter den zugelassenen Kleinbählern hat der Karteninhaber bei jedem Bezugsabschnitt die Wahl. Der Kleinbändler hat jeweils aufgerufenen Bezugsabschnitt innerhalb der Frist Vorlage der Karte abzutrennen und dem Inhaber der Karte die mit der gleichlautenden Nummer versehene Quittung auszuhandigen. Die Quittung hat er handschriftlich mit Stempelabdruck oder sonstwie aber stets einheitlich kennzeichnen. Der Händler hat der Gemeindeverwaltung von ihm abgetrennten Bezugsabschnitte einzusenden. Maßgabe der abgelieferten Bezugsabschnitte erfolgt die Einteilung der Ware an den Kleinbändler. Dieser darf die Ware nur gegen Auszahlung der von ihm vollständig Quittung abgeben. Die Anordnung des Kreisverkehrs betr. die Abgabe von Lebensmitteln vom 17. März, in der diese Vorschriften entnommen sind, bringt den Karteninhaber, daß ein Jeder unbedingt Sicherheit auf den Empfang der ihm zustehenden Waren in einem von gewählten Geschäfte hat, und daß er die Ware zu ihm passenden Zeit abholen kann. Er ist an bestimmte Orte nicht gebunden und das lästige und zeitraubende Vor den Geschäften kommt deshalb in Fortfall. Die Erfahrungen mit der Einrichtung in anderen Städten sind besten. Zunächst ist zwar überall noch ein ganz unbegrenzter Andrang nach Eröffnung des Verkaufs beobachtet worden, doch hat sich das schnell geändert und der Andrang hat sich bald in den gewohnten Friedensbahnen abgeklärt.

KA Weiskirchen, 30. Juni. In der heißen Sommerzeit ist mit einem häufigeren Auftreten von Darmkrankheiten zu rechnen deren Bekämpfung in allererster Linie eine vorsichtige Ernährung bis zur Genesung erfolgt. Sonders wichtig sind in solchen Fällen mehlsaltige Nahrungsmittel.

Das diese heute im freien Handel nicht zu erhalten ist. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, dass die Bürgermeister ermächtigt sind, in Fällen, in denen die Abgabe von Nahrungsmitteln der gedachten Art keinen Verzug erleiden darf, eiligen Anträgen der nachträglichen Genehmigung der ärztlichen Stelle des Rheingautreffes, stattzugeben. Man muss also in dringenden Fällen unmittelbar an den Bürgermeister wenden, hat allerdings unter den augenblicklichen Verhältnissen keinen Anspruch auf eine bestimmte Bescheidung der Anträge, sondern muss sich mit dem, was gerade verfügbar ist. Im allgemeinen sind die Anträge auf Sonderzuweisung von Nahrungsmitteln für Kranke auf dem vorgeschriebenen Wege der ärztlichen Stelle des Rheingautreffes zu stellen, in Nudelsheim eingereicht werden. Die Anträge sind von den Ärzten auszufüllen und von diesen unterschrieben zu versenden. Die Beteiligten haben kein Anrecht, auf Behandlung der Anträge zu rechnen.

Gegen überflüssiges Reisen richtet sich eine energische Vermahnung des Eisenbahnministers. Die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung ist ein kriegsführenden Ländern in der Steigerung. Wir stehen auch in dieser Frage zweifellos da, aber heute gilt es auch hier, sparsam zu sein. Wenn der Himmel uns nicht einen milden Sommer schickt, so werden wir in dieser Beziehung eine Entbehrung zu tragen haben. Deshalb ist es eine unabweisliche Pflicht, mit der äußersten Sparsamkeit beim Kohlenverbrauch vorzugehen. Unsere Verwaltung ist aus gewichtigen Gründen zu einer Erleichterung des Verkehrs, etwa durch Einsetzung von Erlaubnisscheinen, nicht geschritten, aber andererseits auch nicht in der Lage, wie in den Jahren auf die Behebung des Verkehrs, insbesondere durch Ferienzüge mit ermäßigten Fahrpreisen, hinzuwirken; im Gegenteil weist sie immer auf die Notwendigkeit hin, jede irgend entbehrliche Reise zu unterlassen. Die Gerichte von angeblich überfüllten Verpflegung draußen sind vielfach überfüllt und stammen zur Teil noch aus früherer Zeit, sind aber sicher als unzureichend zu erweisen, bis es wieder ein größerer Strom von Ferienzügen über das Land ergossen hat. Eine wenn auch auch knappe, so doch sichere Verpflegung finden nur zu Hause.

Höchstpreise für Honig. Durch Verordnung vom 28. Juni 1917 sind, um der Wiederkehr der vorjährigen Preissteigerung vorzubeugen, den Wünschen der Konsumenten entsprechend, für Blühenhonnig Höchstpreise festgesetzt worden. Sie betragen für Seim- und Honig beim Verkauf durch den Erzeuger 1,75 M., bei anderen Honigarten 2,75 M., beim Verkauf an andere Personen, insbesondere durch den Handel, 3,50 M. für je 1 Pfund, beim unmittelbaren Absatz vom Erzeuger an den Verbraucher in bis 5 Kilo betragen die Höchstpreise 2 M. Gleichzeitig sind alle Verträge über Honig, die zu höheren Preisen bereits abgeschlossen sind, für ungültig erklärt, soweit sie nicht schon erfüllt sind. Die Bestimmungen gelten ferner auch für ausländischen Honig.

Der Handel mit Tabak. Eine Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 regelt den Handel mit Tabak. Der Handel mit Zigarren, Rauch-, Kautschuk- und Tabakwaren ist vom 15. Juli 1917 an solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist. Die Erlaubnis ist in der Regel zu erteilen, wenn der Erlaubnisbewerber vor dem 1. Juli 1916 mit Tabakwaren nicht gehandelt hat.

Aus dem Rheingau, 30. Juni. Die Nebenblüte der Reben ist früh begonnen und einen schnellen Verlauf genommen. So war sie äußerst rasch vorüber. Der Rebenbauer hatte denn auch nicht viel Zeit sein Zerstörungswerk zu tun und nur in einzelnen Fällen dürfte er Schaden gehabt haben. Die Peronospora breitet sich aber aus und sie muß durch Spritzen tüchtig gearbeitet werden. Die wirtschaftliche Lage ist im allgemeinen ruhig. Was die Preise betrifft, so wird stark verlangt. Das Stück 1916er kostet 100 Mark und mehr.

Aus dem Rheingau. Nachdem die Weinverkäufe der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer Ende Mai abgeschlossen haben, erreichten auch die Weinverkäufe des Rheingaus ihr Ende. Im Laufe dieses Jahres 55 Versteigerungen statt, in denen 834 1/2 Stück, 15 Fuder Weißwein, 1 Ohm Rotwein und 33400 Flaschen zugeführt wurden. Dabei wurden für 135 Stück 1916er Rotwein 2340—10560 Mark, 625 Stück 1915er Rotwein 132080 Mark, 23 Stück 1914er 3460—11000 Mark, 1 Stück 1913er 3100—7290 Mark, 7 Stück 1912er 5040 Mark, 32 1/2 Stück 1911er 3440—108200 Mark, 2000—20500 Mark, 1908er 3800—5800 Mark, 4200 Mark, 8 Stück 1916er Rotwein 6300—10040 Mark, 1 Stück 1915er 3440—15640 Mark, 4 1/2 Stück 1914er 4400—8000 Mark, 1 1/2 Stück 1913er 4140—4400 Mark, 1 Stück 1912er 4820—4120 Mark, das Stück 1911er 1908er das Stück 4080 Mark, 1 1/2 Stück Rotwein das Stück 17480—22040 Mark, 1911er 300—1420 Mark, 1910er 320—380 Mark, 1909er 360—760 Mark, 1908er 420—780 Mark, 1907er 420—650 Mark, 1906er 430 Mark, 1905er 330—470 Mark, 1904er 300 Mark. Die höchsten Preise für die Weine, nach dem Ergebnis der Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ausgeben wurden, stellten sich für das Stück 1915er auf 12080, 12220, 12800, 13340, 14000, 14200, 14220, 14540, 15220, 15320, 15900, 15920, 16040, 16500, 17040, 17120, 18120, 18800, 20020, 20980, 21040, 26000 Mark, 30100, 38260, 40040, 44800, 68020 Mark. Der höchste Preis für rund 882 Stück, 15 Fuder, 1 Ohm 1916er Flaschen Wein betrug 9820716 Mark. Im

zweiten Halbjahre 1916 wurde in 12 Weinversteigerungen für 148 1/2 Stück 1916er Weißwein 1770—2960 Mark, 101 Stück 1915er 1860—20440 Mark, 4 1/2 Stück 1914er 2000—3600 Mark, 1 Halbfuder 1913er 2080 Mark, das Stück, 29 1/2 Stück 1912er 1800—3240 Mark, 1 1/2 Stück 1911er 2020—3620 Mark. Für zusammen 275 Stück wurden 851180 Mark erzielt. In den 67 Weinversteigerungen des Rheingaus innerhalb der letzten zwölf Monate wurden für 1267 Stück, 15 Fuder, 1 Ohm und 33400 Flaschen Wein insgesamt 10671896 Mark eingenommen.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag, d. 30. Juni von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 1/2 Uhr Salve.
Sonntag, den 1. Juli, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr Hochamt. 1 1/2 Uhr: Vortandacht.
Wegen des Festes Jesu-Heiligtags ist am Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.
Stiftungen
Montag, 7 1/2 Uhr: Fest. Amt für die Lebenden u. Verstorbenen der Familie Josef Gerber u. dessen Ehefrau Franziska.
Dienstag, 6 1/2 Uhr: Fest. hl. Messe für die Lebenden u. Verstorbenen der Familie Bernhard Schüller u. Katharina geb. Kranz.
7 1/2 Uhr: Fest. Amt für Ludwig Dech u. dessen Ehefrau Johanna geb. Zimmer.
Mittwoch 6 1/2 Uhr: Fest. hl. Messe für Eleonore Michael Modauer u. Kathor. geb. Buchner.
7 1/2 Uhr: Hochamt für Franz Weil.
Donnerstag 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Wilhelm und Christina Pfeifer.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Pfarrer Feldmann, bestellt vom kathol. Frauenbunde.
Freitag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Adam Herrmann.
Samstag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe in bestimmter Meinung.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Dr. Friedrich Schmalz.
Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst, Kirchensammlung für die ev. Seemannsmission.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst, Kirchensammlung für die ev. Seemannsmission.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden vom 1. bis 8. Juli 1917.

Sonntag, „Das Dreimäderlhaus“ Anf. 7 Uhr.
Montag, Volkstümliche Vorstellungen: 2. Abend: „Die jährlichen Verwandten“ Anf. 7 Uhr. „Die Diensthofen“.
Dienstag, Volkstümliche Vorstellungen: 3. Abend: „Figaros Hochzeit“ Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, Volkstümliche Vorstellungen: 4. Abend: „Egmont“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, Volkstümliche Vorstellungen: 5. Abend: „Martha“ Anf. 7 Uhr.
Freitag, Volkstümliche Vorstellungen: 6. Abend: „Maß für Maß“ Anf. 7 Uhr.
Samstag, Volkstümliche Vorstellungen: 7. Abend: „Könige“ Anf. 7 Uhr.
Sonntag, Letzte Vorstellung vor den Ferien „Siegfried“ Anf. 6 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 29. Juni. Abends. Amtlich. Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Im Osten löste heftige Angriffstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Strypa und Dünster unsere starke Gegenwirkung aus.

TU Berlin, 30. Juni. Neuerdings sind von unseren U-Booten versenkt worden: 1. In den nördlichen Sperrgebieten 26400 br. reg. ton: Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem: 1 bewaffneter englischer Dampfer von ca. 5000 br. reg. ton anscheinend von der B. u. G. Linie, sowie ein großer unbekannter durch Zerstörer gesicherter Dampfer, ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen.

2. Im Mittelmeer: 27042 br. reg. ton. Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Dampfer Cheltonain und der bewaffnete italienische Dampfer Montetebelle, so weit bekannt geworden, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohlen, Lebensmittel und Holz.
Der Chef des Admiralstabes des Marine.

TU Zürich, 29. Juni. Eine außerordentliche Kommission der provisorischen Regierung beschloß nach Orientierung nunmehr die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die verhafteten Minister Stürmer, Protapopov, Schrowalski und General Kiennekamp einzuleiten.

TU Genf, 29. Juni. Der Pariser Berichterstatter des Journal de Geneve meldet, daß sich der Krieg dem entscheidenden kritischen Augenblick nähert, weshalb die Alliierten im Begriff seien, ihre gesamten Reserven aufzubieten.

TU Dassel, 29. Juni. Nach einer Privatmeldung aus Lugano an die Basler Nachrichten wird von bestimmter Seite aus Paris über Mailand gemeldet: Die russische Flottenleitung beabsichtigt, in der allerersten Zeit die Offensive wieder aufzunehmen. Zu diesem Zwecke hat das russische Oberkommando in den jüngsten Wochen, trotz der Unruhen im Innern mit großer Energie zahlreiche Truppen zusammengezogen, ferner alle artilleristischen Vorbereitungen getroffen und die Munitionsbestände entsprechend verstärkt.

TU Haag, 30. Juni. Kellaway, der Unterminister des britischen Munitionsamtes erklärte vorgestern in einer Rede in Birmingham, daß England bis zum letzten Sonntag infolge des Tauchbootkrieges dieses Jahr 449 Schiffe von über 1600 ton, 71 Fahrzeuge zwischen 250 und 1600 ton, verloren habe. Er sagt: wir müssen einen Teil davon durch neue Schiffe ersetzen, wenn wir nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden sollen.

TU Amsterdam, 30. Juni. Das niederländisch-indische Pressebüro meldet aus Batavia, verschiedene deutsche Firmen aus Niederländisch-Indien kauften große Mengen Kopro für sofortige Verschiffung nach dem Krieg auf. Dasselbe Büro meldet: In Lugano gehen Gerüchte, daß die erhöhten Frachten nach London wahrscheinlich auf das alte Niveau zurückgebracht werden.

TU Stockholm, 28. Juni. Mit Bestimmtheit wird behauptet, daß in den vergangenen Woche zwischen England und Japan ein neues gegen Rußland gerichtetes Abkommen getroffen worden sei, welches Japan die Durchbringung Sibiriens gestattet. Tatsächlich beginne Japan zu diesem Zwecke mit dem zweigleisigen Ausbau der Sibirischen Bahn, die Sibirien gänzlich dem japanischen Markt eröffnen würde. Die Frage der Entsendung japanischer Truppen ist jedoch noch ungelöst. England fordert diese entschieden als Bedingung für die freie Hand in Sibirien, dagegen widerstrebt Japan und wünscht nur die Uebernahme des militärischen und administrativen Schutzes Sibiriens, währ England allein in der Entsendung japanischer Truppen eine Sicherheit gegen russische Sonderfriedensgelüste sieht.

Privattelegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 30. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verdichtete sich zu stärkerem Feuer nur an wenigen Stellen.

Nachmittags brach eine englische Kompagnie, begleitet von tieffliegenden Fliegern südlich von Armentieres in unsere Gräben. Sie wurde durch Gegenstoß sofort wieder geworfen.

Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungstruppen zurückgeworfen worden.

Von eigenen Unternehmungen an der Yser und nordöstlich von St. Quentin brachten unsere Jäger Franzosen als Gefangene ein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Gestern früh wurden von bayrischen Truppen nach starker Feuertorbereitung eine gewaltsame Erkundung südöstlich von Corbigny durchgeführt. Die Stoßtruppen drangen in 1200 Meter Breite in die hintere französische Linie durch und sprengten trotz heftiger Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Anzahl Gefangener kehrten sie in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Gewinn vom Vormittag, östlich von Cerny. In überraschendem Sturme nahmen sie mehrere feindliche Gräben südlich des Gehöftes Bovelte. Die Gefangenzahl hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen mit starken Kräften bei Cerny an. Sie wurden zurückgeschlagen.

Auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn vom 28. Juni vergrößert. Am Westhange der Höhe 304 stürmte ein posesches Regiment etwa 500 Meter der französischen Stellung. Auch bemächtigten sich brandenburgische Sturmabteilungen feindlicher Gräben in Duthencourt bei Esmes. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene eingebracht worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe, am Südhange des Waldes von Aveaucourt südwestlich der Höhe 304.

Front des Kronprinzen Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
Unter dem beständigen Drucke der übrigen Ententemächte begann die russische Gefechtsfähigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Das Zerstörungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen.

Von der Bahn Lemberg-Bródny bis zu den Höhen von Breezany bei Konin griffen russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsfeuer verlustreich zurücksluteten.

Auch nördlich und nordwestlich von Luck nahm die russische Feuerfähigkeit erheblich zu.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Armee des Generalfeldmarshalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Juli
kommt in den Kolonialwarenhandlungen der

Haushaltungszucker

für den Monat Juli auf die neue Lebensmittelliste zur
Ausgabe. Auf die Person entfallen 1000 Gr. gemah-
lenen oder Würfelzucker zum Preise von 32 Pfg. bzw.
36 Pfg. das Pfund.

Die Vorlage der Karten zwecks Abtrennung des
Bezugsabschnittes Nr. 11 hat vom 30. Juni—2. Juli
zu geschehen. Die Haushaltungsvorstände welche bis
dahin die Anmeldung unterlassen, haben zu gewärti-
gen, daß sie keinen Zucker erhalten.

Montag, den 2. Juli kommen in der Kolonial-
warenhandlung von H. Gout.

Heringe

in nachstehender Reihenfolge zum Verkauf:

Für Nr. 801—840 der alten Karte von 8—9 Uhr
" " 841—880 " " " 9—10 "
" " 881—920 " " " 10—11 "
" " 921—960 " " " 11—12 "

Auf die Person entfällt ein Hering zum Preise von
35 Pfg. und wird Quadrat 35 entwertet.

Weissenheim, den 30. Juni 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Als letzter Ablieferungstermin der Gegenstände
aus Aluminium wird der 4. Juli ds. Js. bestimmt
und sind die betreffenden Gegenstände Nachmittags zwi-
schen 3 und 6 Uhr auf dem Rathause abzuliefern.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Gegen-
stände enteignet.

Weissenheim, den 30. Juni 1917.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Kriegswirtschaftsamt hat guten seidenfreien
Luzernfaden angeboten. Bestellungen hierauf werden
der hiesigen Bürgermeisterei bis zum 3. Juli ds. Js.
entgegengenommen.

Weissenheim, den 28. Juni 1917.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Mit dem 20. Juni d. Js. ist die Bekanntmachung
des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Arme-
korps betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ab-
lieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und
Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze)
in Kraft getreten.

Von der Bekanntmachung werden sämtliche aus
vorstehend bezeichnetem Metall bestehenden Gegenstände
der in der Bekanntmachung bezeichneten 3 Gruppen
betroffen, soweit sie nicht zur gewerbmäßigen Ver-
äußerung oder Verarbeitung bestimmt sind.

Von der Bekanntmachung werden betroffen alle
Besitzer (natürliche und juristische Personen einschließlich
öffentlicher rechtlicher Verbände) der betreffenden Gegen-
stände und erstreckt sich die Beschlagnahme namentlich
auch auf Gegenstände in kirchlichen stiftlichen, kommunalen
Reichs- oder Staatsbesitz.

Die Gegenstände sind für das Reich beschlagnahmt
mit der Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen
an den betreffenden Gegenständen verboten ist. Die be-
schlagnahmten Gegenstände können bis auf weiteres frei-
willig an die hiesige Sammelstelle am nächsten Mitt-
woch Nachmittags von 3—6 Uhr abgeliefert werden.

Nach Ablauf der Frist für freiwillige Ablieferung
sind die beschlagnahmten Gegenstände zu melden. Das
Eigentum wird auf den Reichsmilitärfiskus übertragen
werden, und werden nötigenfalls zwangsweise abgeholt.
Weissenheim, den 28. Juni 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Kremer, Beigeordneter.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsche Reichspat. t.
Oberersatzstücke mit diesem Säger gefertigt, halten unab-
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.
Preise billig! Spezial: Goldkronen aller Systeme.
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reizen
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

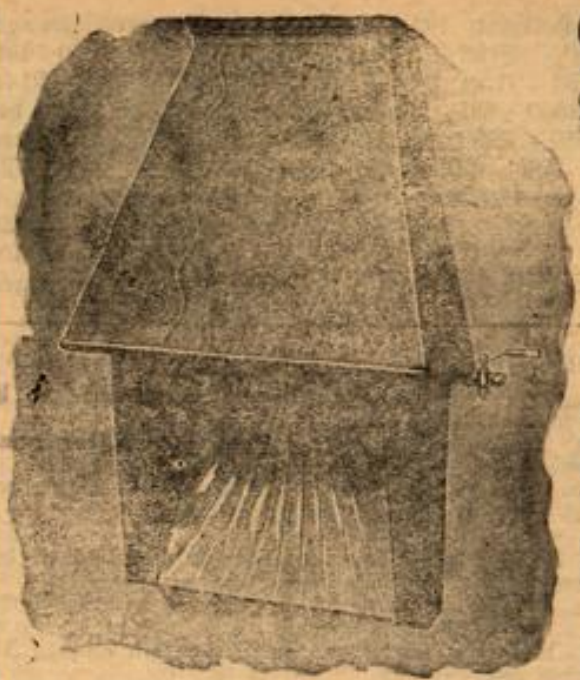
Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.



la Carbid für Acetylenlampen,
zum billigsten Tagespreise. (Gefäße mitbringen.)

Wilh. Edel Söhne

Markt 5. Tel. 124. Markt 5.

Sinker & Ruh

Gaskocher und Herde in großer
Auswahl.

Gasheiz- und Badoöfen.

Gaslampen und Zubehör
Gaspargühkrämpfe „Munduslicht“

Elektr. Metalladhlampe „Fer-
rowatt“. Fest wie Eisen. 50%
größere Lichtwirkung nach unten
wie gewöhnliche Metalladhlampen

Tragbare Acetylenlampen für
Keller u. f. w. Beleuchtung. Bester
Ersatz des Kerzenlichtes.

Vulkans-Emaill-Gaskochtöpfe

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In obllig veränderter Ausstattung erscheint soden:

Helmolt's Weltgeschichte

3. zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit
bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck,
Stichung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Starke

Oldenburger Ferkel



zu billigen Preisen hat zu verkaufen

Wilhelm Sudhoff

Winkel, Johannisbergerstraße 49.

Insertate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung ::
denkbar
bester Erfolg.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Alle finden

In der von der deutschen
Naturwissenschaftlichen Gesell-
schaft v. V. herausgegebenen

Naturwissenschaftl.

techn. Volksbücherei

vorzügliche Anleitung zur

Fortbildung

im Beruf

Jede Nummer nur 20 Pf.

verkauft. Kostenlos durch jede

bessere Buch- und Papierhand-
lung sowie durch die Verlags-
stelle d. D. V. G. (Eberhard-Thom-
Verlag) Leipzig, Königstraße 3

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Hotel, Restaurant
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 236

Kath. Jungling
Morgen Nachmittags
Uhrbleigünstiger
Spiele auf dem Spielplatz

Kirschen
und alles andere
Obst

kauft fortwährend
auch auf den Bäumen

Franz Rüden
Bollstraße

Kirschen
und anderes

können von morgen ab
dann jeden Tag an
Händler Gregor Dillmann
in der Wirtschaft von
rich Schlepper, am
abgeliefert werden.
G. Dillmann

Loose

der kgl. Preuss. Lotterie

Ziehung 1. Klasse 10.

1917.

1/8 1/4 1/2 1/4

5.- 10.- 20.- 40.- p. St.

Porto 25 Pfg. empf.

Bellesheim.

Kgl. Preuss. Lotterie-
nehmer, Bingen a. Rh.

Pianos

mit Garantie

Mod. Studier-Piano

1.22 m h. 60

2 Kälber-Piano

1.25 m h. 60

3 Rheinania A

1.28 m h. 60

4 Rheinania B

1.28 m h. 60

5 Rheinania A

1.30 m h. 60

6 Rheinania B

1.30 m h. 60

7 Salon A

1.32 m h. 70

8 Salon B

1.32 m h. 70

u. f. w. auf Raten oder

Schlag per Monat 15.—

Kasse 5% — Garantie

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-
Fabrik, Madrid

Manng.

Von jetzt ab täglich

frische Kirschen

Erdbereen

Zitronen und Rhodan

Neuer Blumenkohl,

rotten, Kohlrabi, Kar-
otten, Kettige und Salat.

Täglich frische Spargel

Nochmal ein Hoch

eingemachte Rüben

eingetroffen.

Delfina Bouillon-Winkel

das Stück 4 Pfg.

G. Dillmann, Markt

Frauen und

Mädchen

sucht für dauernde Be-
tigung

Chemische Fabrik

Winkel.

Arbeiter

und Frauen

werden noch angenommen

Maschinenfabrik

Johannisberg.

Junger Mann

oder Mädchen

möglichst mit kaufmänni-
scher Bildung gesucht von

Maschinenfabrik

Johannisberg a. Rh.

Suche für sofort

später

tüchtiges Mädchen

Frau Dr. Goppert

Winkel, Hauptstraße